

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. October d. J. dem Statthalter in der Markgrafschaft Mähren Hermann Ritter von Voehl die von ihm aus Gesundheitsrücksichten erbetene Versetzung in den dauernden Ruhestand allergnädigst zu bewilligen und demselben bei diesem Anlasse in neuerlicher Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ausgezeichneten Dienste den Freiherrnstand mit Rücksicht der Tage huldvollst zu verleihen geruht.

Taaffe m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. October d. J. den Sectionschef im Justizministerium Alois Freiherrn von Spens-Booden zum Statthalter in der Markgrafschaft Mähren allergnädigst zu ernennen geruht.

Taaffe m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Vinienschiffs-Capitän Franz Müller den Adelsstand mit dem Prädicate «Mayensee» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. September d. J. dem ordentlichen Professor der österreichischen Rechtsgeschichte und Rechtsalterthümer sowie des deutschen Rechtes an der Universität in Wien Dr. Johann Adolf Tomasek aus Anlaß der von ihm erbetenen Uebernahme in den bleibenden Ruhestand den Adelsstand mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. October d. J. dem Präsidenten der Wiener Polizei-Direction Franz Ritter von Stejskal in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstthätigkeit das Comthurekreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Der spanisch-marokkanische Zwischenfall.

Der spanisch-marokkanische Zwischenfall erregt Interesse, aber keine Beunruhigung. Es gibt kaum einen besseren Beweis für die Zuversicht des Glaubens an

Jemiletton.

Erfahrungen über drainierte Felder.

Vom Culturingenieur A. Gaber in Laibach.

I.

Da Verfasser im vergangenen Jahre in der «Laibacher Zeitung» die Theorie, die Vortheile, die Ausföhrung und die Kosten der Drainage besprochen hat, so ist es wohl am Orte, durch die bisher erhaltenen Resultate ihre Beziehung zur Oekonomie und den Ertrag drainierter Felder nachzuweisen.

Gegenwärtig sind sehr zahlreiche Erfahrungen aus allen Ländern über diese Cultur vorhanden, wovon einige Beispiele nicht uninteressant sein dürften.

Manche Felder, besonders solche, welche lange unter Wasser standen, geben gleich nach dem Drainieren einen außerordentlichen Ertrag, der aber später wieder abnimmt, und sich hierauf eine regelmäßige Production entwickelt; andere kommen erst, nachdem sie einige Jahre bebaut und gedüngt sind, in ihren höchsten Ertrag, und dies ist namentlich bei den blauen und weißen Betten der Fall.

Im ersten Turnus ist gewöhnlich die Fruchtbarkeit des drainierten Bodens sehr groß, im zweiten nimmt sie aber ab.

Schmidt von Deanston erklärt, daß er vor der Drainage von seinen Feldern 25 fl., nach derselben 72 fl. per Hektar Ertrag hatte, so daß das darauf angelegte Capital sich mit 10 pCt. verzinst.

die derzeit und für die nächste Zukunft gesicherte allgemeine Friedenslage als diese Wahrnehmungen. Vor ein paar Jahren würde die Nachricht von dem blutigen Gefechte bei den Außenforts von Melilla sofort die Besorgnis eines ernstern Conflictes wachgerufen haben; gilt doch Marokko auch als einer der Punkte, von dem aus gelegentlich die große Orientfrage aufgebrochen werden könnte. Dieses Sultanat verdient recht eigentlich die Bezeichnung «kranker Mann». In all seinen Fugen gelockert, in seiner ganzen staatlichen Organisation hinfällig über alle Maßen und dabei doch bei den barbarischen Instincten seiner Bevölkerung stets zu provocierenden Ausschreitungen geneigt, erscheint es als ein staatliches Gemeinwesen, das unwiderruflich zum baldigen Tode verurtheilt ist. Nur der Umstand, daß auf dieses in der Verwaltung einer starken civilisierten Macht so wertvolle Gebiet mehrere rivalisierende Anwärter lauern und sich gegenseitig daran hindern, den ersten Schlag zur Zerstörung der scharifischen Herrschaft zu führen, verbürgte bisher Marokko's Selbständigkeit. England, Frankreich und Spanien erheben Ansprüche auf den Erbhang und überwachern sich gegenseitig, sobald einer der drei Staaten Miene zu einem Vorstoß macht. Bisher hat dies die Fortdauer der traurigen Zustände im großen Westreiche des Islam verbürgt und wird wohl auch noch fernerhin bis zum Zeitpunkte einer großen allgemeinen Conflagration die Hauptstütze des morschen Thrones von Fez bilden.

Hätte Spanien freie Hand, so wäre muthmaßlich der jüngste Kampf um Melilla die Einleitung zu einer neuen Invasion, welche diesmal Marokko viel theurer zu stehen kommen dürfte, als seine Niederlagen in dem Kriege, den Spanien 1859/60 eines ähnlichen Uebergriffes der wilden Küstenbevölkerung wegen unternommen hat. Spanien ist seither an Kraft gewachsen, seine Armee-Reorganisation, die Bewaffnung seiner Truppen mit Gewehren neuester Erfindung und die Ausbildung derselben in der modernen Taktik geben ihm jezt im Kampfe mit den Marokkanern eine Ueberlegenheit, der diese hundert zusammengewürfelten Horden mit ihren veralteten Feuerwaffen nicht instandzuhalten vermöchten. Binnen wenigen Wochen wären die Küstenprovinzen erobert. Dies weiß man nirgends besser als in Madrid und deshalb fügt man sich dort mit Widerstreben dem Zwange, welchen die Rücksicht auf die rivalisierenden Mächte ausübt. Die Nachricht von den Vorfällen in Melilla hat wohl einen Schrei der Entrüstung, den Ruf nach ausreichender Genug-

thuung wachgerufen, aber das alte Schlachtgeschrei zum Kampfe gegen die Mauren wird diesmal im Gegensatz zu früheren Präcedenzfällen noch nicht vernommen. Die spanische Regierung begnügt sich vorberhand durch Entsendung einiger Regimenter in die afrikanischen Presidios, um die dort stationierten Streitkräfte namhaft zu verstärken und vom Sultan nachdrückliche Genugthuung, exemplarische Bestrafung der Uebelthäter zu verlangen, welche den Angriff auf Melilla verschuldet haben. Es sind das bekanntlich labyrische Küstenstädte, die Nachkommen der wildesten jener Seeräuber, die zur Zeit der Herrlichkeit der Barbarenstaaten jahrhundertlang nach den Küstenlandschaften von Spanien, Frankreich und Italien auf Menschenraub ausgefahren sind und die christlichen Ortschaften daselbst verheert haben. Diese «Risspiraten», wie sie gewöhnlich genannt werden, waren von jeher gefährliche Nachbarn der Spanier in ihren Presidios und nicht weniger gefährliche Unterthanen ihrer nominellen Souveräne, der Sultane von Fez und Marokko. Unter den vielen unbotmäßigen Tribus, auf welche von Fez aus eine verschwindend schwache Autorität ausgeübt wird, gehören die Risspiraten zu den unlenksamsten. Nur selten hat sich bisher ein Steuereintreiber in ihre schwer zugänglichen Felsenester gewagt, und jeder Versuch, sie nur halbwegs in Ordnung zu halten, erwies sich als gefährlich für die marokkanischen Beamten und die Schutztruppen derselben. Die europäischen Mächte, deren Fahrzeuge durch irgend einen Unfall an diese unwirklichen Gestade verschlagen wurden, hatten von der Wildheit ihrer Bewohner nur Uebles erfahren, und auch die Versuche, von ihnen direct mit bewaffneter Hand Genugthuung zu holen, mißglückten wiederholt; so hatte man sich gewöhnt, das Gebiet der «Risspiraten» als eine Art Räuberrepublik anzusehen, für deren Thaten man den Sultan nicht wohl verantwortlich machen könne.

Nur Spanien war vermöge seiner eigenartigen Stellung und der exponierten Lage seiner Presidios genöthigt, jeden Zwischenfall ernst zu nehmen und sich mit dem nominellen Souverän der die Befehle der Presidios allzeit blutiger umlauern den Mordbanden auseinanderzusetzen. Auch jezt wird vom Sultan Genugthuung verlangt, und zwar, da diesmal der Ueberfall einen ganz außergewöhnlich ernsten Charakter hatte, weil es bei demselben zu einem blutigen Gefechte gekommen ist, auch eine ganz außergewöhnliche Art der Bestrafung. Verweigert wird von Fez die Satisfaction nicht werden, wenn auch die Angaben daß diesmal

James Porter ließ eine Drainage-Anlage mit Stein drains ausführen, welche per Hektar 98 fl. kostete und erhielt 50 pCt. mehr Hafer als vor der Drainage.

Caird gibt an, daß er in Northumberland einen Hof traf, wo um 20 pCt. Weizen mehr infolge der Drainage geerntet wurde, und daß in der Ayrshire durch das Drainen das Klima so verbessert wurde, daß jezt die Ernten um mehrere Wochen früher reif werden.

In der Grafschaft Durham ist der Ertrag von undrainiertem Lande durchschnittlich 5.45 Hektoliter Weizen und 9.09 Hektoliter Hafer, hiefür wird 12 fl. 30 kr. bis 20 fl. Pacht per Hektar, Zehentablösung und Armentage 2 fl. 40 kr. bezahlt. Solcher Ertrag deckte die Baukosten nicht und der Pächter verarmte. Nach dem Drainieren ist der durchschnittliche Ertrag 9.09 Hektoliter und der Pächter wird wohlhabend, selbst wenn er 6 pCt. für das auf die Drainage verwendete Capital zahlen muß.

Herr Gray berichtet, daß ein Acker, auf dem früher keine Futterrüben gebaut werden konnten, nach der Drainage im ersten Jahre um 148 fl. Rüben trug und im nächsten Jahre darauf eine Gerstenernte doppelt so groß wie in früheren Jahren erzielt wurde, wodurch die Auslagen für die Drainage gedeckt waren.

Lord Londonderry hat sich erboten, seine Felder drainieren und den Pächter dafür nur 5 pCt. vom Anlagecapitale bezahlen zu lassen. Er ließ einen nassen, ganz ertraglosen Acker drainieren mit 15 Meter Di-

stanz und 1.2 bis 1.25 Meter tief und düngte mit 50 Karren Mische und 15 Centner Guano. Er erntete 50 bis 60 Tonnen Rüben.

Herr Dalrymple in Cleveland, eine große ökonomische Autorität in Schottland, gibt nachstehenden Erfolg an:

Ein Grundstück von 21.8 Hektar zu drainieren, kostete 135 fl. per Hektar. Ein Theil davon ertrug um 272 fl. Weizen. Der andere Theil war mit Rüben bebaut und ertrug 623 fl. per Hektar. Der Acker besteht aus festem Lehm, mit Gras bewachsen, und war früher um 24 fl. 70 kr. per Hektar verpachtet. Ein anderes Grundstück von 7.3 Hektar, mit Disteln und Gestrüpp bewachsen und um 14 fl. per Hektar verpachtet, wurde drainiert, alsdann mit Weizen, Kartoffeln und Rüben bebaut. Der Weizen ertrug 321 fl., die Kartoffeln 363 fl., die Rüben 518 fl. per Hektar. Die Kosten der Drainage beliefen sich auf 134 fl. per Hektar; als dieses Feld später als Weide benützt wurde, bezahlte man dafür jährlich 61 fl. per Hektar Pacht.

Barkes gibt folgende Notiz:

Im Winter 1846/47 haben wir einen Theil von einem alten Waldgrunde drainiert, der früher nie eine Cultur erhielt, mit 1.3 Meter tiefen Drains in der Richtung des steilsten Gefälles, in 8.25 Meter Distanz und mit 0.03 bis 0.04 Meter weiten Röhren mit Ruffen. Das Grundstück bildet eine regelmäßige Figur und hatte circa 0.02 Meter Gefälle per Meter. Die Ackerkrume bestand 0.015 Meter tief aus einem leichten, braunen, sehr zerreiblichen Boden, der auf einem sehr wasserhaltenden Betten liegt und erst in

der Sultan persönlich die Truppen zu führen gedenke, welche die Strafexecution gegen die Risspiraten vornehmen sollen, zum wenigsten sehr verfrüht ist. Der vielgeplagte Herrscher von Marokko hat noch ganz andere und für ihn nicht weniger schwierige Aufgaben als die, den Oberprosoßen in den Räuberhorsten der Felsberge hinter den spanischen Presidios zu spielen. Seit nahezu einem Jahre durchzieht er an der Spitze eines Heeres sein Land, um widerspenstige Stämme zu strafen und locale Insurrectionen niederzuwerfen. Für den Augenblick sind seine Unternehmungen stets von Erfolg begleitet, nach seinem Abzuge tritt aber wieder der frühere Zustand ein, denn die wilde, undisciplinierbare fanatische Bevölkerung des ganzen Reiches befindet sich in dem Zustande halber Anarchie. Entsendet er einen starken Heerhaufen gegen die Risspiraten, so werden auch diese ebenso wie im Sommer die Stämme des Atlas sich unterwerfen, es werden ein paar Duzend Köpfe dem Henker verfallen, aber ein paar Wochen nach dem Rückzuge der Strafbataillone werden wieder allerwärts die alten Zustände herrschen. Wäre es Spanien vergönnt, sich selbst Recht zu schaffen, hätte es dabei nicht das Veto Frankreichs und Englands zu fürchten, so wäre es wohl auch binnen kurzem um die Piratenromantik der letzten der Barbarenzeit gekommen; wie die politische Constellation heute ist, muß sich Spanien damit begnügen, seinen nun bald fünfhundertjährigen Besitz an der marokkanischen Küste alltätig von neuem mit dem Schwerte in der Hand zu verteidigen. Es muß sich mit dem Bewußtsein zufrieden geben, diese letzten Ueberreste der afrikanischen Erwerbung während seiner ruhmreichsten Geschichtsperiode auch fernerhin noch so lange zu wahren, bis sie als Stützpunkt für weiter ausgreifende Unternehmungen im Hinterlande dienen können.

Der deutsche Reichstag.

Die nächste Session des deutschen Reichstages wird vorwiegend mit wirtschaftlichen Fragen ausgefüllt sein, und es hat den Anschein, als ob diese für die Stellung des Grafen Caprivi sich schwieriger und bedenklicher gestalten dürften, als die vorjährige Frage der Militärreform. Wie aus Berlin telegraphiert wird, bereiten die Agrarier für den Fall der Vorlage eines deutsch-russischen Handelsvertrages eine offen als factis angekündigte Opposition vor, welche geradezu die Entfernung des Grafen Caprivi von seinem Reichskanzlerposten fordern will. Wenn auch die Agrarier keineswegs die Majorität im deutschen Reichstage ausmachen, so kann eine solche Action leicht durch Zutritt des Centrums dahin führen, daß sich eine Majorität ad hoc zusammenfindet oder aber dem Centrum wichtige Zugeständnisse gemacht werden müssen — das alles freilich nur für den Fall, daß die gegenwärtigen deutsch-russischen Verhandlungen überhaupt zu einem Abschlusse führen.

Politische Uebersicht.

Saibach, 6. October.

Die Vorlage über den Ausnahmezustand in Prag und Umgebung soll, wie aus Prag berichtet wird, vom Abgeordnetenhaufe in seiner zweiten Sitzung, voraussichtlich am 12. d. M. der ersten Lesung unterzogen werden.

einer Tiefe von 1-20 Meter etwas sandig wird. Die Oberfläche war bei nasser Witterung ganz morastig und mit schlechtem Grafe bedeckt, das im Sommer blau und im Winter weiß aussah; kein Thier wollte gerne darauf weiden, und der Acker konnte nur mit Roth um 6 fl. 20 kr. per Hektar verpachtet werden. Im ersten Sommer nach der Drainage stellte sich schon ein besserer Graswuchs ein, im nächsten Herbst gieng das Vieh gerne dahin auf die Weide. Im folgenden Winter ward er überführt mit einer Mischung von Kalk und Erde, was circa 123 fl. per Hektar kostete. Im dritten Sommer entstand ein sehr schöner Graswuchs, für welchen ein benachbarter Landwirt bloß für die Weide nach der Feuernte 30 fl. 86 kr. per Hektar anbot. Der Ertrag dieser Weide gibt nachhaltig 10 pCt.

Die Drainage macht unausgesetzt bedeutende Fortschritte, und jedes Jahr kommen neue Berichte über den günstigen Erfolg derselben und neue Erfahrungen. Die englischen Landwirthe heißen die Drainage: „Der erste Schritt zu einer guten Bewirtschaftung“.

In neuerer Zeit stellt sich die Rechnung des Ertrages der drainierten Felder etwas niedriger als in früherer Zeit, was darin seinen Grund hat, weil die Tagelöhner, Preise der Röhren und alle anderen Leistungen und Materialien theurer geworden sind und weil die Leitungen näher aneinander gelegt und größere Röhrencaliber für Saug- und Sammeldrains verwendet werden. Dessenungeachtet geben diese Anlagen noch einen erheblichen Nutzen, der im Hause der Lords im Jahre 1883 von einem großen Besitzer mit 20 bis 30 pCt. Mehrertrag von den drainierten Feldern angegeben wird; ebenso hoch schätzte ihn Lord Palmerston im Jahre 1862.

Obmann Ritter v. Jaworski hat den Polenclub des Reichsrathes für den 10. d. M. zu einer Sitzung einberufen. Nach einer Bemerkung soll schon in dieser Sitzung die politische Lage besprochen und über die Frage des Ausnahmezustandes in Prag debattiert werden. Auch nicht eine polnische Stimme erhebt sich zur Vertheidigung der jungczechischen Taktik.

Wie verlautet, hat der Reichsrathsabgeordnete Hofrath Dr. Eusebius Czerkawski sein Reichsrathsmandat niedergelegt. Hofrath Czerkawski war seit dem Jahre 1869 Mitglied des Abgeordnetenhauses, in welchem er die Städte Larnopol und Brzezany vertrat. Er zählte zu den angesehensten Mitgliedern des Polenclubs. Die Nachwahl für das erledigte Mandat ist bereits, und zwar für den 6. November, ausgeschrieben worden.

Die letzten Vorgänge im Wiener Gemeinderathe, wo anlässlich der Affaire „Strigl“ nicht weniger als zwanzig Mitglieder der Majorität sich zur Opposition schlugen, boten ein Bild der Verwirrung und der Entartung, wie sie fast jede Sitzung des Wiener Gemeinderathes bietet. Fast sämtliche Blätter sprechen sich dahin aus, daß diese Vorgänge zur Entscheidung drängen.

Dem Vernehmen nach wird der ungarische Ackerbauminister Graf Bethlen in der am Samstag stattfindenden Sitzung des Abgeordnetenhauses die Interpellation Perczel, betreffend das Futterausfuhrverbot, beantworten. Der Minister wird die Gründe darlegen, welche dieses Verbot nothwendig gemacht haben, und mittheilen, daß die Regierung dieses Verbot auch in Zukunft aufrecht erhalten werde. Da jedoch in einigen Gegenden Futterüberfluß zu herrschen scheint, so werde von Fall zu Fall den einzelnen Producenten die Erlaubnis zur Ausfuhr erteilt werden.

Gegen den deutsch-russischen Handelsvertrag veröffentlicht die Correspondenz des Bundes der Landwirthe einen von Freiherrn v. Wangenheim unterfertigten heftigen Artikel und eine dadurch bedingte Ermäßigung der Getreidezölle für russische Provenienzen. Der Artikel schlägt gegen die Handelspolitik der Regierung und den Reichskanzler persönlich die schärfste Tonart an.

Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht den Wortlaut der Cabinetsordre des deutschen Kaisers vom 21. April 1890 an Professor Schweninger, worin der letztere mit Rücksicht auf den lebendigen Antheil des deutschen Volkes sowie aller Nationen der kultivierten Welt an der Gesundheit des Fürsten Bismarck und auf den besonderen Wunsch des Kaisers, den Mann mit Gottes Hilfe möglichst lange erhalten zu sehen, der so unermessliche Verdienste um das Vaterland und das Haus Hohenzollern sich erworben hat, beauftragt wird, die ärztliche Behandlung des Fürsten weiter zu leiten und von Zeit zu Zeit über das Befinden des Fürsten an den Kaiser zu berichten.

Der italienische Minister-Präsident wird nach seiner Rückkehr sofort seine Kollegen um sich versammeln, um darüber zu berathen, ob man nicht den Schluß der parlamentarischen Session aussprechen und im November eine neue beginnen lassen solle.

Einer der „Politischen Correspondenz“ aus Athen zugehenden Meldung zufolge ist daselbst von der Ab-

sicht des Königs Georg, dem König Alexander von Serbien einen Besuch in Belgrad abzustatten, absolut nichts bekannt, und wird diese in der serbischen Presse ausgestreute Nachricht in den unterrichteten Kreisen der griechischen Hauptstadt als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Nach Gladstone hat nunmehr Götschen, der Unionistenführer, in Edinburgh auch eine große politische Rede gehalten, welche gleichfalls die Oberhaus-Frage behandelte. Man wird somit diese in der Tonhalle der schottischen Hauptstadt gehaltene Rede als eine Antwort auf die Gladstone'schen Ausführungen vom 27. September zu betrachten haben. Götschen unterzog auch die Rede des Premiers einer eingehenden abschließenden Kritik. Gladstone, sagte er, scheine nur eine Idee zu haben, nämlich die, das Oberhaus zu nöthigen, eine Vorlage anzunehmen, die das Land nicht wünsche. Die Durchführung der Home-Rule-Vorlage würde das irische Hindernis für die englische Gesetzgebung nicht beseitigt haben.

Der „Köln. Ztg.“ zufolge übernahm die deutsche Regierung den Schutz der österreichisch-ungarischen Unterthanen in Brasilien und übt den Schutz derselben bereits wirksam aus. Als der österreichische Dampfer „Medusa“ seinen Ladungstheil in das Leichter Schiff verladen hatte, nahm Admiral Mello dasselbe in Beschlag. Alle Vorstellungen des Capitäns blieben wirkungslos; infolge des Einschreitens des Commandanten des deutschen Geschwaders aber wurden das Schiff und die Ladung unverfehrt freigegeben.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Jagden in Steiermark.) Aus Mürzsteg wird berichtet: Einer der ältesten Begleiter Sr. Majestät des Kaisers auf den Jagden, der namentlich in Touristentreisen bekannte Jäger Franz Fluch, fehlt bei den heurigen Jagden. „Vater Fluch“ — wie er in der Umgebung allgemein genannt wird — hat seit einer Reihe von Jahren Seine Majestät auf seinen Pärtschjungen begleitet und erfreute sich der besonderen Zuneigung des kaiserlichen Jagdherrn. An seinen urwüchsigen Manieren, an seinen mitunter derben Späßen fand der Kaiser stets Gefallen; er zog den alten Jäger mit Vorliebe ins Gespräch und nahm dessen Bemerkungen mit herzlichem Nachen auf. Sowohl der Kaiser als auch der Kronprinz Rudolf waren häufige Gäste in der schlichten Behausung des alten Jägers, dessen natürlicher Waidmannshumor nie versiegte. Seit einigen Jahren ist der alte Fluch pensioniert, und der Kaiser hat ihm zum Zeichen besonderer Gnade die Pension um ein Drittel erhöht. Gleichwohl war auch der in Ruhestand getretene auf allen Jagden in den hiesigen Revieren des Kaisers ständiger Begleiter. Feuer zum erstenmale konnte er dieser Ehrenpflicht nicht entsprechen, ein schweres Leiden hat ihn auf das Krankenbett niedergeworfen, und seit Wochen liegt er in seiner einsamen Forsthütte auf dem Sentlein darnieder. Sr. Majestät nimmt innigsten Antheil an dem Geschehe seines Führers.

— (Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este in Chicago.) Aus Chicago wird dem „N. W. Ztg.“ berichtet: Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este ist sammt Suite hier angekommen und im Lexington-Hotel abgestiegen. Der Erz-

Die Heimath des Glücks.

Roman von Max von Weizenthurn.

(73. Fortsetzung.)

„Du mein Lieb,“ antwortete er ihr, „glaubst du wirklich, wenn ich das geahnt hätte, daß ich nur einen Tag fern geblieben wäre? Es ward mir dies ja ohnehin schwer genug, aber Copleston verlangte peremptorisch, daß ich, bis du wohler fühlst, dich Rätthe's Fürsorge überlassen müsse. So wappnete ich mich denn mit Geduld und würde vielleicht auch wohl noch eine Woche länger gewartet haben, wenn nicht Rätthe mich machgerüttelt haben würde. Einen Schleier rissen ihre Mittheilungen mir von den Augen, und ich säumte keine Stunde, hierher zu eilen, um dich zu fragen, wie rasch du dich entschließen kannst, Rätthe und Leslie fortzuschicken, um von ihrer Obhut in die meine überzugehen.“

Seine Worte mußten irgend eine dem Glücke dieser Stunde widerstrebende Empfindung in ihr wecken.

Hermann,“ stammelte sie leise, „wäre ich in jener entsehligen Nacht nach dem Tode des Vaters nicht zu dir gekommen, hätte ich mich dir nicht verrathen, wie ich es gethan, würdest du bei deiner Werbung geblieben sein, die du mir in der Waldböhle machtest?“

Ihre Worte wälzten ihm, der die Wandlung in ihren Zügen wohl bemerkt hatte, einen Stein von der Seele.

„Frage mich etwas, das einer Antwort wert ist,“ entgegnete er ihr lächelnd.

„Thue ich das nicht?“ flüsterte sie zurück.

„Nein,“ antwortete er ihr mit heißer Inbrunst, „denn wie ich dich liebe, so liebt nur der Mann das Weib, dem er seine Liebe zuwendet: — einmal fürs ganze Leben.“

herzog und sein Gefolge bewohnen in dem bezeichneten Hotel 30 Appartements. Nachdem der Erzherzog ein Bad genommen und gefrühstückt hatte, begab er sich sofort in Begleitung des österreichisch-ungarischen Gesandten in Washington, Baron Tabera, und seiner gesamten Suite in die Ausstellung. Dasselbst versüßte sich Erzherzog Franz Ferdinand zunächst in die österreichisch-ungarische Abtheilung, und zwar in die Kunstabtheilung, über welche er sich sehr lobend aussprach. Im Industriepavillon sprach der Erzherzog den Verkäufer der Vohmeir'schen Glasfabrik an und erkundigte sich um den Geschäftsgang. Der Erzherzog nahm einige in den Vitrinen befindliche Potale, betrachtete dieselben aufmerksam und äußerte sich sehr anerkennend über die kunstvolle Ausführung. Auch mit anderen österreichischen und ungarischen Ausstellern sprach der Erzherzog. Sein Aussehen ist ein blühendes und gesundes. Der Erzherzog trug einen grauen Reise-Anzug, gelbbraunen Ueberzieher und hellgrauen weichen Filzhut. Diesen ersten Besuch in der «Worlds fair» machte er im strengsten Incognito; die Aussteller waren schon vorher von dem Wunsche des Erzherzogs, incognito zu bleiben, verständigt worden und respectierten diesen Wunsch auch streng. Das in der Ausstellung anwesende Publicum erkannte den Erzherzog nicht.

— (Verfolgung der bosnischen Räuber.) Die «Agramer Zeitung» meldet, daß die Nachricht von der Gefangennahme des bosnischen Häuptlingsführers Nikolic unbegründet sei, vielmehr werde nach demselben noch immer scharfe Umschau gehalten und die Grenze strengstens bewacht. Neben einem großen Gendarmen-Ausgube ist auch ein Infanterie-Bataillon aufgebunden worden. Es werden täglich starke Patrouillen nach allen Richtungen entsendet. Insbesondere wird die Gegend von Neukapela durchsucht, da Gerüchte im Umlaufe sind, daß Nikolic mit seiner ganzen Bande sich dort aufhalte.

— (25 Jahre im Kerker.) Der berühmte Straßenräuber Franz Karhofer, welcher nach Verbüßung einer schweren Kerkerstrafe in der Dauer von 20 Jahren im Jahre 1888 abermals wegen Straßenraubes und Diebstahls zu 12 Jahren schweren Kerkers verurtheilt wurde, ist, wie berichtet wird, im Straßhause zu Stein am 26. September gestorben. Karhofer, genannt der «Ragen-Franz», war der Schrecken der Markt- und Fuhrleute, welchen er Schlingen um den Hals zu werfen und sie auf den Strecken zwischen Neustadt und Güns nachts auszurauben pflegte. Karhofer erreichte bloß das 53. Lebensjahr und war vom 28. Lebensjahre an im Kerker.

— (Schachwettkampf.) Der lange geplante Wettkampf zwischen den großen Schachmeistern Dr. Tarrasch und Tschigorin wird nun in den nächsten Tagen stattfinden, und zwar in Petersburg, wohin Tarrasch der eben so dringenden wie schmeichelhaften Einladung der dortigen Schachgesellschaft Folge leistete. Der Beginn des Wettkampfes ist auf morgen anberaumt. Die ersten neun gewonnenen Partien entscheiden. Der Einsatz beträgt 3000 fl. von jeder Seite. Die Schachwelt sieht mit begreiflichem Interesse diesem Kampfe zwischen den beiden Meistern entgegen.

— (Die niederösterreichische Advocatenkammer) sprach sich in ihrer Plenarsitzung mit großer Mehrheit gegen die Einführung des numerus clausus in der Advocatur, dagegen für die Einberufung eines Delegiertentages der österreichischen Advocatenkammern nach Wien aus.

— (Beim Eröffnungsrennen) in Westend stürzten 17 Pferde, darunter die berühmte «Walgunde».

«Fürs ganze Leben!» wiederholte sie, beseligt mit geschlossenen Augen an seiner Brust ruhend. «So hast du um dieser Liebe willen die Absicht, mich nie die volle Wahrheit wissen zu lassen, die Barbara mir enthüllte?»

«Ja, diese Absicht hatte ich,» sprach er gepreßt, «und meiner Liebe verzeihe die beabsichtigte Lüge. Nachdem du aber nun einmal so viel weißt, magst du auch das letzte erfahren. Barbara wird, so Gott will, deinen Pfad nie mehr kreuzen. Du wirst auch nicht, wie ich glaube, Verlangen nach ihr tragen. Jene andere aber, die Frau, deren Anblick in Elst-Hazel dich so sehr erschreckte, sie ist für immer aus deinem Leben gestrichen. Sie hat England verlassen, und ich habe dafür gesorgt, daß es in ihrem Interesse bleibt, nie wieder hierher zurückzukehren. Löschten wir also jede Erinnerung an sie aus unserm Gedächtnis. Laß uns heute zum letztenmale von ihr gesprochen haben, Betty!»

Sie athmete tief auf, und ihre kleine Hand stahl sich von neuem um seinen Nacken.

«Hermann,» flüsterte sie, «ich will alles, was du willst. Triff du jede Bestimmung, ich werde dir gehorchen, wenn du nur jetzt und immer bei mir bleibst.»

«Jetzt und immer,» wiederholte er, sie fest an sich pressend, «jetzt und immer, so lange Gott es will!»

Wir treten in das nämliche hohe Gemach, in dem wenige Monate zuvor die Unterredung zwischen Rätke und ihrem Gatten stattfand. Es ist inzwischen December geworden, aber es ist so linde Luft, als wolle es Früh-

Ein Pferd brach das Genick. Acht Reiter erlitten theilweise schwere Verletzungen. Die Wasserleitungsröhren sollen entfernt und der Boden nur oberflächlich hergestellt worden sein, was die Ursache des Unglücks war.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Feier des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers.

Ueber die festliche Begehung des Allerhöchsten Namensfestes wird uns aus Tschernembl berichtet:

Wie überall, wurde auch in Tschernembl das Namensfest Seiner k. und k. Apostolischen Majestät festlich begangen. Schon am Vorabend wurde am Amtsgebäude die kaiserliche Flagge aufgehißt, und die städtische Musikkapelle durchzog mit klingendem Spiele die Straßen der Stadt. Pöllerchüsse verkündeten den Anbruch des Festtages. Um 9 Uhr vormittags celebrierte der hochwürdige D. R. D.-Pfarrer Wilhelm Wessell unter Assistenz ein feierliches Hochamt mit Tebeum. Demselben wohnten bei: die Staatsbeamten und Diener, der k. k. Notar, der Postmeister, die Gemeindevertretung, die Lehrerschaft mit den Schullindern, der Bezirksfeldwebel, die Gendarmen, die freiwillige Feuerwehr, die städtische Musikkapelle sowie viele andere Andächtige aus der Stadt und Umgebung. Während der Festmesse, deren Hauptmomente durch Pöllerchüsse salutiert wurden, wurde die Volkshymne gespielt und zum Schlusse das Tebeum gesungen.

In gleich festlicher Weise wurde der Tag in Mötling begangen, während in den übrigen Pfarrkirchen die Festfeier am nächsten Sonntage nachfolgen wird.

In ähnlicher würdiger Weise feierte man den Festtag in Rudolfswert. Man schreibt uns hierüber: Am Vorabend des h. Festtages war Zapfenstreich der hiesigen Bürgerkapelle, verbunden mit einem Ständchen vor der k. k. Bezirkshauptmannschaft, in welchem Hause auch die Amtswohnung des Bezirkshauptmannes untergebracht ist. Am Festtage hatten alle öffentlichen Gebäude die große Kaiserflagge gehißt. Um 10 Uhr vormittags fand ein solennes Hochamt statt, welches vom Propste Peter Urh unter zahlreicher Assistenz celebriert wurde und woran sich sämtliche Spitzen der hiesigen Behörden mit ihrem gesammten Beamtenstande betheiligten. Nach dem Hochamte erschien eine Deputation des Bürgercorps beim k. k. Bezirkshauptmann mit der Bitte, die treuergebensten Wünsche für Se. Majestät und das Allerhöchste Kaiserhaus an Allerhöchste Stelle zu leiten.

— (Die Jagd in Steiermark.) Aus Mürzzug vom 5. d. M. wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser lehrte mit seinen hohen Jagdgästen um 12 Uhr mittags in das Schloß zurück. Das Ergebnis der Jagd war ein recht günstiges, da 27 Stück erlegt wurden. Davon schossen: Der Kaiser vier Gamsen, der König von Sachsen einen Acker, einen Sechser, einen Spießer und zwei Gams, der Großherzog von Toscana einen Bock, Prinz Leopold von Baiern einen Acker, ein Thier, zwei Gams, General-Adjutant Graf Paar einen Bock und einen Fuchs, Generalstabschef FML. Baron Bed einen Bock, Oberst Freund einen Zwölfer und ein Thier, die übrigen Jagdtheilnehmer einen Bierzechner, einen Zwölfer, einen Sechser, ein Thier, ein Kalb, drei Bock. Um 8 Uhr abends fand im Schloßpark die Besichtigung der Strecke statt. Prinz Leopold erlegte bei der gestrigen Abendpürsche einen capitalen Acker, von welchem der Kaiser bemerkte, derselbe könne würdig mit den schönsten

ling werden, und die Büsche und Bäume neue Reime treiben. An dem halb offenen Fenster sitzt ein Mann, eifrig schreibend, so nimmt er nicht wahr, daß die Thür sich leise öffnet, daß ein schwebend lautloser Schritt über den Teppich herankommt. Erst als die elfenhafte Gestalt sich über ihn beugt, ahnt er ihre Nähe, und sein Gesicht zurückneigend, zieht er ihren Mund zu dem seinen herab.

«Du hast Nachrichten von zu Hause?» fragte er sie dabei, indes seine Augen sich in die ihren vertieften, als könne er niemals genug in dieselben blicken.

«Ja, von zu Hause, Herzliebster,» antwortete sie ihm mit ihrem reizenden Lächeln. «Rätke schrieb mir, und hier ist ein Brief für dich von Agnes.»

«Rätke hat wohl eine Menge Neuigkeiten zu berichten,» sprach er, indem er den Brief der Schwester öffnete. «Was schreibt sie denn?»

«Wenig oder viel, wie man es nehmen will. Edgar Selwyn hat sich verlobt.»

«Welcher Trost!» spöttelte er, die Augen belustigt auf sie richtend. «Beichte mir einmal, Schatz, bist du sehr nahe daran gewesen, ihm, ja, zu sagen?»

Sie verschränkte die Hände auf dem Rücken, während sie ihm antwortete:

«Gerade so nahe, als du daran warst, ihm deine Einwilligung zu geben.»

«Hm, wenn ich ihm nun, ja, gesagt hätte, anstatt Nein? Ist es Ihnen jemals eingefallen, Frau Vandersgrift, zu überlegen, was Sie in solchem Falle gethan hätten?»

(Fortsetzung folgt.)

Exemplaren in Göbbüll verglichen werden. Abends haben sich der König von Sachsen, Prinz Leopold und Obersthofmeister Fürst Hohenlohe neuerdings auf die Pürsche begeben.

— (Personalnachrichten.) Se. Excellenz der Ministerpräsident Graf Taaffe begab sich gestern mittags nach Orlau in Schlesien zum Besuche seiner Tochter Helene Baronin von Mattenloit, welche von einem Mädchen glücklich entbunden wurde. Graf Taaffe wird seine neugeborene Enkelin aus der Taufe heben und einen Tag in Orlau verweilen. Morgen trifft der Ministerpräsident wieder in Wien ein.

— (Seine Excellenz Ackerbauminister Graf Falkenhayn.) Ueber das Befinden Sr. Exc. des Herrn Ackerbauministers wurde gestern früh folgendes Bulletin ausgegeben: «Nacht wiederholt zwei- bis dreistündiger Schlaf. Fieberfrei. Dertliche Reaction geringer. Dr. Weinke. Professor Dr. Englisch.» Erzherzog Albrecht, sämtliche Minister- und viele andere Persönlichkeiten haben Erkundigungen über das Befinden des Ministers eingezogen.

— (Elisabeth-Kinderhospital.) Anlässlich des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers spendete Herr Gabriel Piccoli, Apotheker in Laibach, im Namen seiner Mutter, Frau Marie Piccoli, dem Elisabeth-Kinderhospital zur Anschaffung eines Krankenbettes den Betrag von 100 Gulden.

— (Staatsubvention.) Das k. k. Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem k. k. Finanzministerium der Landesvertretung von Krain einen Staatsbeitrag von 25.000 fl. zu den Kosten der Erweiterungsarbeiten in der Zwangsarbeits- und Besserungsanstalt in Laibach, vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Genehmigung, in Aussicht gestellt, welcher Betrag in den Staatsvoranschlag für das Jahr 1895 einbezogen werden wird.

— (Staatsbahnrath.) Seine Excellenz der Herr Handelsminister hat auf Grund des Allerhöchsten genehmigten Organisations-Statutes für die Staatsbahnbahn-Verwaltung in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern Herrn Karl Budmann, Handelskammerrath, Director der krainischen Industrie-Gesellschaft in Asßling, zum Mitgliede des Staatsbahnrathes und die Herren: Josef Kusar, Reichsrathsabgeordneter, Handelskammerrath, Kunstmühlenbesitzer, und Johann Murnik, kaiserlicher Rath, Präsident der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain, zu Ersatzmännern für die nächste dreijährige Funktionsperiode ernannt.

— (Besuch.) Der dalmatinische Landtagsabgeordnete Tartaglia, den das hohe Ackerbauministerium zum Studium landwirtschaftlicher Verhältnisse nach Amerika und als Vertreter zur Weltausstellung nach Chicago entsendet hat, ist zum Besuche in Laibach angekommen.

— (Aus der Handels- und Gewerbetammer für Krain) geht uns folgender, vom k. k. Handelsministerium genehmigter Rechnungsabschluss für das Jahr 1892 zu: Die Empfänge bezifferten sich in diesem Jahre auf 13.756 fl. 31 kr., die Ausgaben hingegen auf 6128 fl. 48 1/2 kr., wornach ein Cassarest von 7627 fl. 82 1/2 kr. resultierte. Ferner wurde die Rechnung über den Pensionsfond der Kammerbediensteten mit einem Saldo von 9600 fl. in Effecten, 1765 fl. 75 kr. in Sparcasse-Einlagen und 7 fl. 38 kr. in Barem, endlich die Rechnung über den Stiftungsfond mit einem Saldo von 2200 fl. in Effecten, 1385 fl. 51 kr. in Sparcasse-Einlagen und 40 kr. in Barem richtig befunden.

— (Deutsches Theater.) Die lustige, melobienreiche Operette «Der Vogelhändler», die in der vergangenen Saison so große Anziehungskraft ausgeübt, gieng gestern vor sehr mäßig besuchtem Hause in Scene. Vergleiche hinten, darum lassen wir das Vergangene vergangen sein und rechten nur mit der Gegenwart. Die gestrige Vorstellung litt hauptsächlich unter der Unzulänglichkeit des Titelhelden, der aus seiner so dankbaren Partie so gar nichts zu machen wußte. Wenn man bei einem Tenorbuffo auch von musikalischen Kunstleistungen absteht, so kann und muß man doch zum mindesten Beweglichkeit und Laune verlangen, und das fehlte gestern dem Darsteller des «Vogelhändlers» gänzlich. Brave Leistungen sowohl in gefanglicher wie schauspielerischer Beziehung boten die Damen Jenny Huld und Louise Grimm. Fräulein Huld, die als Kurfürstin recht vorthellhaft ausfiel, sang im Schlußacte das uns im Vorjahre vorenthaltene hübsche Lied «Als geblüht der Rirschenbaum» anmuthig, mit schönem Gesühle und erntete reichen Beifall. Fräulein Louise Grimm singt hübsch und spielt mit Agilität sowie frischem Humor; auch ihr versagte das Publicum die wohlverdiente Anerkennung für die gelungene Darstellung nicht. Gut besetzt waren die beiden Professoren durch die Komiker Erl und Pfann, die nach dem mit drastischer Komik vorgetragenen Marschlied wiederholt gerufen wurden. Zu voller Geltung gelangte ferner die Charge des Dorfschulzen durch den stimmbegabten Bariton Herrn Hönigsfeld, und — last not least: die Leistungen von Herrn Hopp und von Frau Mikola stießen von der verworrenen Saison her im besten Angebenken und haben seither keine Einbuße erlitten, denn das lustige Paar hatte auch gestern die Lacher auf seiner Seite. Weniger befriedigte Herr William, der offenbar indisponiert war, als Stanislaus. Der Chor braucht dringend Verstärkung, gegenwärtig

lingt er matt und zerfahren. Das Orchester hielt sich recht wacker, nur ist auf eine reinere Stimmung zu sehen, da die Streicher gegen die Holzbläser zu hoch waren. J. — (Concert.) Die erste dramatische Sängerin des k. k. Hofopertheaters Frau Georgine v. Januschowsky-Neuendorff, bekanntlich als Ersatz für Frau Materna engagiert, wird in der kommenden Woche in Laibach im Saale der Tonhalle concertieren. Frau v. Januschowsky wird von der gesamten Wiener Kritik als die bedeutendste Gesangs-künstlerin des k. k. Hofopertheaters anerkannt. Erst kürzlich schrieb ein maßgebender Theaterreferent mit Bezug auf das Engagement Reichmanns und der Künstlerin: «Fürwahr, unsere Oper hat während der letzten Wochen mit einem Schläge nachgeholt, was in langen Jahren des Rückganges leider versäumt worden ist, dies bewies auch die gestrige Besetzung der Rolle Donna Anna durch Frau v. Januschowsky. Diese hervorragende Künstlerin, die sich anfangs nicht recht in die Verhältnisse an unserer Oper zu finden vermochte, erweist sich bei jeder neuen Rolle als großer Gewinn für unsere Hofoper. Sie ist eine ausgezeichnet geschulte Sängerin, echt musikalisch veranlagt und wirkt mit vollem Erfolge durch ihre eminente Gesangskunst und ihre schauspielerische Begabung.» Frau von Januschowsky hat auch als Concertsängerin in Amerika, England und Deutschland die größten Erfolge errungen, weshalb auch ihrem bevorstehenden Concerte das hiesige kunstsinne Publicum das regste Interesse entgegenbringen dürfte. — Bemerkungen auf Sige nimmt Herr Karl Tüll (Spitalgasse) entgegen. — t. —

— (Schüleröffnung.) Das neue Schulhaus für die ins Leben gerufene systemisierte einlässige Volksschule in Raier bei Neumarkt wurde am 3. d. M. feierlich eingeweiht und seinem Zwecke übergeben. Nach einer hl. Messe begaben sich die Schulkinder unter Führung ihres Lehrers Herrn M. Debelak und die zahlreich erschienenen Eltern in das festlich decorierte Schulzimmer, wo der Ortschulrath, Bürgermeister Herr L. Alijančić, und in Vertretung des k. k. Bezirkschulrathes der Bezirkschulinspector Herr A. Zumer die Kommenden erwarteten. Nachdem der Herr Pfarrer L. Kristofic die Einweihung vollendet hatte, hielt er eine Anrede an die Versammelten, in der er die Bedeutung der Schule und der kirchlichen Einweihung besprach und hiebei in dankenden Worten der großen Verdienste des Bezirks-hauptmannes Herrn Dr. M. Stettenhofer um die Activierung einer directivmäßigen Schule in Raier sowie der Wohlthäter gedachte, welche den Schulbau materiell unterstützt haben. Der Herr Bezirkschulinspector dankte namens des Bezirkschulrathes dem Herrn Bürgermeister und dem Ortschulraths-Mannne Herrn R. L. M. n. e. i. c. für ihre Thätigkeit und Unterstützung bei den Schulbau-verhandlungen und beim Schulbaue selbst, forderte die versammelten Eltern auf, ihre Kinder fleißig in die Schule zu schicken und den Lehrer in seinem Amte zu unterstützen, empfahl dem Lehrer aufopferungsvolle Liebe zu der ihm nun zum Unterrichte und zur Erziehung anvertrauten Schulkinder und ermahnte die Kinder zum Fleiße, zum unbedingten Gehorsam und zum anständigen Benehmen in und außer der Schule und schloß mit einem dreifachen «Slava» auf den allergnädigsten Kaiser als den mächtigsten Förderer der Jugend- und Schulbehörden für seine Ernennung zum Lehrer an dieser Schule, versprach im Bewußtsein der hiedurch übernommenen Pflichten, alle seine Kräfte auf die Erfüllung derselben zum Wohle der Jugend und der Gemeinde einzusetzen und erbat sich die Unterstützung des Ortschulrathes und der Eltern in seiner Wirksamkeit. Nach der Befichtigung des schön gelegenen und hübsch gut ausgeführten Schulhauses versammelten sich die Vertreter der Behörden und der Gemeinde zu einem kurzen Mahle beim Herrn Pfarrer.

— (Neue Alterthumsfunde.) Der «Grazer Tagespost» wird aus Großlupp an der Unterkrainer Bahn geschrieben: Auf dem Magdalensberge bei Sanct Marein wurden die Grabungen nach Alterthümern fortgesetzt. Die letzten Tage brachten dort mehrere recht interessante und zum Theile bisher in Krain noch nicht gefundene Dinge zum Vorscheine. Bei Aushebung der Tumuli-Erdmassen stieß man nämlich in einer Tiefe von drei Meter auf das starke Knochengestänge einer wahren Hünengestalt, zu deren Füßen sich ein meterlanger, vierkantiger Bronzedecken fand. So etwas förderte man in unserem Lande zuvor noch nicht zutage. Ebenso neu war für den Entdecker ein halberbrochenes irdenes Gefäß mit Goldschmuckbelag, welcher den figurativen Schmuck bildete. Dieses interessante Stück lag auf dem Beichnam unterhalb eines Gefäßes aus Bronze. Dieses sowie ein Bronzehelm mit zwei Rippen oder Rängen, ein Bronzegehörnte mit Ringen, mehrere Pfeile, ein Messer, eine Axt u. a. lassen darauf schließen, daß man es hier mit den Ueberresten eines besonders Vornehmen der einstigen Ansiedelung auf dem Magdalensberge zu thun hat.

— (Todesfall.) In Triest ist am 2. d. M. Herr Joh. Vinc. Thomann Ebler von Montalmar, Comthur und Ritter mehrerer Orden und k. u. k. Hauptmann a. D. gestorben. Der Verstorbene war ein echter Patriot und einer der Gründer der bestandenen Territorial-Miliz, zu deren Commandanten er später ernannt wurde.

Er hinterläßt zwei Söhne: Dr. Ludwig Thomann Ebler von Montalmar, k. k. Bezirkshauptmann in Gottschee, Eduard Thomann Ebler von Montalmar, Linien-Schiffs-Lieutenant, und eine Tochter.

— (Die Tarife der Staatsbahnen.) In der letzten Zeit wurde vielfach behauptet, daß eine Erhöhung der Tarife bei den Staatsbahnen bevorstehe, ja, man versicherte sogar, daß diese Maßregel schon im Exposé des Finanzministers angekündigt werden sollte. Wie nun die «N. Fr. Fr.» meldet, sind diese Gerüchte nicht begründet; die Studien über die Tarife der Staatsbahnen werden fortgesetzt, aber eine Erhöhung der Tarife für die nächste Zeit wird nicht beabsichtigt. Die Staatsbahnen haben große Ersparnisse vorgenommen, und auch die Einnahmen sind in den letzten Monaten relativ günstig geworden. Der Abschluß der Staatsbahnen dürfte aber trotzdem hinter dem Präliminare um etwa 3 Millionen Gulden zurückbleiben.

— (Der gestrige Oberkrainer Zug), der mittags von Laibach abgeht, hat vor Krainburg eine Ruhe, die sich auf dem Bahngelände befand, überführt und getödtet. Der Zug erlitt hiedurch eine Verspätung von einer Viertelstunde.

— (Veräußerung.) Am 16. October 1893 um 10 Uhr vormittags findet beim k. und k. Militär-Verpflegungsmagazin in Laibach die öffentliche mündliche Versteigerung von 68 kg unreiner Zwiebackbrösel gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung statt. Die obbeschriebenen Zwiebackbrösel können täglich beim hiesigen Verpflegungs-Magazine besichtigt werden.

— (Vom Theater.) Heute wird als slovenische Vorstellung «Die Dame mit den Camelien» von Dumas gegeben. Die Titelheldin spielt Frau Borstnik. — Im deutschen Theater gelangt morgen die Poffennovität «Ein armes Mädel» zur Aufführung.

— (Neues Postamt.) Am 16. October 1893 tritt in dem Orte Grafenbrunn, politischer Bezirk Adelsberg, ein k. k. Postamt in Wirksamkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste befaßt, als Sammelstelle des k. k. Postsparsamkeit fungieren und seine Verbindung mittelst täglich einmaliger Fußpostengänge mit dem Post-amte Sagurie erhalten wird.

— (Einführung der tragbaren Zeltaus-rüstung für die Landwehr.) Wie das Verordnungs-blatt für die k. k. Landwehr mittheilt, wird die für die Fußtruppen des k. u. k. Heeres vorgeschriebene tragbare Zeltausrüstung auch für die Landwehr- (Landeschützen-) und Landsturm-Fußtruppen eingeführt. Die Weisungen wegen der successive erfolgenden Ausgabe der Zeltaus-rüstungen ergehen im Wege schriftlicher Verordnungen.

— (Cur Liste.) In der Zeit vom 28. September bis 4. October sind in Abbazia 195 Curgäste angekommen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Kaibacher Zeitung.

Wien, 6. October. Se. Majestät der Kaiser, der König von Sachsen, Prinz Leopold von Baiern und der Großherzog von Toscana treffen morgen (Samstag) um 4 Uhr nachmittags von den Hofsagden in Steier-mart auf dem Penzinger Bahnhofe ein und begeben sich nach Schönbrunn.

Wien, 6. October. Die Besserung in dem Befinden Sr. Excellenz des Ackerbauministers Grafen Falkenhayn hält an und die Aerzte hoffen, daß der Minister in kurzer Zeit wieder hergestellt sein wird.

Wien, 7. October. Gegenüber der aus serbischen Blättern entnommenen Mittheilung der «Novoje Vremja», daß die österreichisch-ungarischen Truppen im Viminense als Stützpunkt eines Vor-marsches gegen Salonichi bestimmte Befestigungen errichten und daß diese Arbeiten in Constantinopel lebhaft beunruhigen, wird vom «Freundenblatt» festgestellt, es beruhe dies auf lügenhafter Erfindung. Das «Freundenblatt» führt mehrere zu Agitationen in Bosnien und der Hercegovina ermunternde Stimmen der serbischen Regierung nahestehender Blätter an, welche im Zusammen-hange mit anderen jüngsten Vorkommen ernstere Be-achtung verdienen; man werde diese Erscheinungen auf-merksam verfolgen und erwägen, ob denselben nicht rechtzeitig nahezutreten sei.

München, 6. October. Die Kammer hat den An-trag des Abgeordneten Raginger auf Erlass einer Adresse an die Krone abgelehnt. Ein Antrag auf namentliche Abstimmung fand nicht die genügende Unter-stützung.

Madrid, 6. October. Der «Correspondencia» zu-folge haben die Kabylen der Umgebung von Melilla den heiligen Krieg gegen die Spanier proclamirt. — Wie das Journal «Heraldo» meldet, wäre die Regie-rung geneigt, nach Melilla bis zu 10.000 Mann zu entsenden.

Barcelona, 6. October. Der Attentäter Pallas wurde heute morgens erschossen. Derselbe zeigte großen Muth. In der Nähe des Forts Monjuich, wo die Hin-richtung stattfand, sammelten sich wiederholt größere Menschenmengen an, doch ereignete sich keinerlei ernster Zwischenfall.

London, 6. October. Eine Meldung des Reuter-schen Bureau aus Buenos-Ayres vom Gestrigen be-stätigt, daß das Bombardement auf Rio de Janeiro wieder eröffnet wurde. Die Banken sind geschlossen. Alle Geschäfte stocken.

Rio de Janeiro, 6. October. Vorgestern wurde die Stadt in sehr heftiger Weise beschossen.

Santiago, 6. October. Der Kriegsminister hat seine Demission gegeben. Der Senat erklärte das Ca-binet Vicuna des Hochverrathes schuldig und ordnete die Verhaftung der Minister an. — Der Präsident von Venezuela gab seine Demission, Vicepräsident Al-varez tritt an dessen Stelle.

Newyork, 6. October. Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este hat gestern die Niagara-Fälle besichtigt und ist abends nach Newyork ab-gereist.

Newyork, 7. October. Erzherzog Franz Ferdinand ist hier eingetroffen und reist morgen an Bord der «Bretagne» weiter.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 27. September bis 4. October 1893.

Es ist herrschend:

die Pferde- und im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Land-schlag;
die Schafräude im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Bigaum;
der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Laibach in der Gemeinde Oberlaibach.

Erlöschten:

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Radmannsdorf in den Gemeinden Breznitz, Möchnach und Duffische.

Angelommene Fremde.

Den 5. October.

Hotel Stadt Wien. Breslmayer, Jafosovits, Zukancic, Privatier; Lawewy, Hochhütter, Müller und Jafowits, Kiste; Belcar, Batter, Sinek, Bauer, Helfer und Clerk, Reis., Wien. — Weida, Oberingenieur und Mayer, Reis., Graz. — Tributschet, Lloydofficial und Dr. Bächler, i. Mutter, Triest. — Venc, i. Frau, Neumarkt. — Jugovic, Oberlehrerin, Krainburg. — Testin, Besitzer, Reimsig. — Gohlett, Fabrikbesitzer, Graßnig. — von Trexler, Oberlieutenant, Otoec. — Just, Kaufm., Fischer, Reis., und Weiller, Brünn. — Heidl, Kfm., Budapest. — Kischob, Kfm., Schuster, Reis., Prag.
Hotel Elephant. Wolf, Bergl, Hirsch, Givich, Reich, Schönbaum und Feld, Wien. — Genulich, Weipert — Wehner, Mürzthal. — Jagorjan, Reichenburg. — Treven, Kfm., i. Tochter, Zoria. — Gyon, Privat, i. Tochter, Villach. — Heindl, Pechlig. — Bellat, Brünn. — Stransky, Reis., Prag. — Lofsa, Turin. — Bollat und Aufmuth, Graz. — Novak, Buchhalter, Eisen. — Dr. Madva, Gerichtsadjunct, Stein. — Böckl, Kfzling. — Gruden, Auerberg. — Pelligrini, Oberstaatsanwalt, sammt Familie, Jara.
Hotel Südbahnhof. Petrovic, Treffen. — Zamarin, Pirano. — Jaffin, Kaufmannsrau, und Fermann, Mülching. — Bud, Hauptmann, i. Frau, Laibach.
Hotel Bayerischer Hof. Zerman, Maurer, Petersdorf. — Plut, Schuhmacher, Ruskendort. — Horvat, Lehrer, Görz. — Fabian, Tischerneml. — Brunstoll, Zelsevnil. — Zonte, Gastwirt, Seel. — Puget, Grd. — Frey, Wien.
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Sterniza u. Pibernil, Laibach. — Hofman, Weipert. — Kofir, Monfalcone. — Gufjati, St. Gotthard. — Turk, Stein. — Dietrich, Gurkfeld. — Pulmin, Laibach.

Verstorbene.

Den 5. October. Josef Japel, Handlungs-Commis 17 J., Burgstallgasse 8, Nuhr.
Den 6. October. Anna Bialowski, Professors-Tochter, 27 J., Am Brühl 27, Tuberculose. — Alois Rojzel, Arbeiters-Sohn, 4 M., Schießstättgasse 11, Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Octob.	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
6.	7 U. Mg.	736.3	17.8	SW. schwach	heiter	0.00
2	» M.	736.0	22.2	SW. mäßig	theilw. bew.	
9	» Ab.	737.4	17.2	SW. schwach	theilw. heiter	

Wechselnde Bewölkung, windig, warm. — Das Tagesmittel der Temperatur 19.1°, um 6.2° über dem Normale.

Für die Redaction verantwortlich: Ottomar Vamberger.

Heute vormittags um halb 9 Uhr ist Fräulein

Anna Bialowski

nach langem Leiden, versehen mit den heil. Sterbe-sacramenten, friedlich und gott ergeben verschied. Die Leiche der theuren Verbliebenen wird Samstag den 7 October um 4 Uhr nachmittags im Trauer-hause am Brühl Nr. 27 gehoben und auf dem hiesi-gen Friedhofe in der Familiengruft beigesetzt. Die heil. Seelenmessen werden in der Stadt-pfarrkirche zu St. Jakob gelesen.

Laibach am 6. October 1893.

Emil Bialowski, k. k. Professor, Vater. — Jose-fine Bialowski, verwitwet gewesene Roschier, Mutter. — Emil Bialowski, Anna Böhmer geb. Roschier, Adele Kumpel geb. Roschier, Paula Tomis geb. Roschier, Justine Murnit geb. Ro-schier, Friedrich Roschier, Geschwister.

Beerbigungsanstalt des Franz Döberlel.

MATTONI
GISSHÜBLER
reinstes
alkalisches
SAUERBRUNN
bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen-
und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.
(1089) 8

Zu vermieten
ein **Transito-Magazin** in der Nähe
der Stadt, für Spezeristen und Wirte sehr geeignet. Näheres
bei **A. Kališ, Vermittlungs-Bureau.** (4157) 4-4

Viel Geld
können anständige Leute jedes Standes verdienen, die unsere
Bankvertretung (gesetzlich ausgestellte **Ratenbriefe**
und **Losgesellschafts-Antheile**) übernehmen wollen
Bestand unseres Geschäftes seit 25 Jahren. Streng reell.
Höchste Provision mit Prämie und eventuell fixes Gehalt.
Aufträge an die **Commandit-Gesellschaft Brüder**
Dirnfeld, Budapest, Badgasse Nr. 4. (3936) 5-5

Eine Triester Weinexport-Firma
sucht einen routinierten, gut eingeführten
Wein-Reisenden.
Nähere Auskünfte ertheilt die Administration
dieser Zeitung. (4336) 3-2

Tanzschule.
Jeden Sonntag und Feiertag von 6 bis 9 Uhr abends
Unterhaltungs-Abend
Barmherzigergasse Nr. 3.
(4509) **Wilhelm Friedrich, Tanzlehrer.**

Deželno gledišče v Ljubljani.
St. 3.
Dr. pr. 531.
V soboto dné 7. oktobra 1893
Privikrat:
Dama s kamelijami.
Drama v petih dejanjih. Spisal Aleksander Dumas, sin.
Poslovenil Fr. Svetič.

Landestheater in Laibach.
Morgen Sonntag den 8. October 1893
Ein armes Mädel.

In Illyr.-Castelnuovo
ist wegen Domiciländerung eine eingerichtete
Gemischtwaren-Handlung
gegen Ablösung des Warenlagers zu **verpachten.**
Auch sind daselbst **zwei** im besten Zustande be-
findliche, gut verzinliche
Häuser
mit **Garten, Hofraum und Brückenwage** preiswürdig
verkäuflich. (4377) 2-2
Anfrage bei **Vincenz Dolschein in Adelsberg.**

Seit über 50 Jahren anerkannt beste und ausgiebigste Haus- und Wirtschaftsseife.

APOLLO-SEIFE.

Zu kaufen bei sämtlichen Herren Kaufleuten und Seifenhändlern.
Nur echt, wenn auf jedes Stück die gesetzlich geschützte **Fabrikmarke** sowie das Wort **«Apollo»** eingepreßt ist.
Nachahmer werden gerichtlich verfolgt.
Preisblätter gratis und franco.

K. u. k. Hof- u. landespriv.
Apollo-Kerzen-, Seifen-, Glycerin- und Parfumeriewaren-Fabriken
WIEN VII., Apologasse Nr. 6.
Briefadresse: **Apollokerzen-Fabrik Wien.** — Telegrammadresse: **Apollo Wien.** (2288) 25-21

Bensdorp's holländ. Cacao
vorzüglich, gesund und nahrhaft
zu haben bei allen Spezerei- und Delicatessenhändlern. (4158) 36-4

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist
KATHREINER'S KNEIPP-MALZ-KAFFEE
mit **Bohnenkaffee-Geschmack.** Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, dass man dem schädigenden Genuss des un-
gemischten oder mit Surrogaten gemischten Bohnenkaffees entsagen und einen viel **wohlschmeckenderen**, dabei **ge-
sünderen** und **nährhafteren** Kaffee sich bereiten kann. — **Unübertroffen** als Zusatz zu Bohnenkaffee. — **Höchst
empfehlenswert** für Frauen, Kinder und Kranke. **Nachahmungen** sorgfältig zu vermeiden. — **1/2 Kilo 25 kr.**
Ueberall zu haben.
Nur echt in **weissen** Paketen mit dem Bilde des Herrn Pfarrers Kneipp als Schutzmarke. (5783) 17-15

Course an der Wiener Börse vom 6. October 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.			Geld	Ware	Eisenbahn-Anlehen.			Geld	Ware	Prioritäts-Obligationen			Geld	Ware	Aktien von Transport-Unternehmungen			Geld	Ware	Industrie-Aktien			Geld	Ware
5% Einheitsrente in Noten			97 15	97 35	Eiffelbahn, 400 u. 2000 R.			124	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			98 60	99 40	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			418 50	419 50	Tramway-Ges., neue Br., Br.			95 60	96 10
5% Einheitsrente in Silber			97 05	97 25	Franz-Joseph-Bahn, 1884 4%			98 50	99 50	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			114 75	115 75	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			376 50	387	Tramway-Ges., alte Br., Br.			202 50	203
5% Einheitsrente in Silber			96 80	97 0	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			96 35	97 35	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			114 50	115 50	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			411	411 75	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			96 85	97 05	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			96 70	97 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			224 50	225	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			146	147	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			465	470	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			99 90	100 70	Böhm. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			245	247	Tramway-Ges., neue Br., Br.			201 50	202 50
5% Einheitsrente in Silber			145	145 75	Österr. allg. Stf. in 50 J. v. 4%			---	---	Böhm. allg. Stf.														